Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (**ohne Bestellgeld**) **1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 190. **Donnerstag, den 16. August** **1894.**

)*(Deutschland und die Samoa-Inseln.

Obwohl das Interesse an der Samoafrage durch andere Vorgänge, namentlich durch den zwischen Japan und China ausgebrochenen Krieg, einstweilen wieder in den Hintergrund gedrängt worden ist, so verliert die Angelegenheit hierdurch doch nichts an ihrer Bedeutung. Denn früher oder später muß einmal eine definitive Auseinandersetzung in der Samoafrage zwischen den hierbei interessirten Mächten, also zwischen Deutschland, Nordamerika und England, erfolgen, da die gesammten Zustände und Verhältnisse auf dem Samoa-Archipel immer unhaltbarer werden. Erst kürzlich berichtete ja eine Depesche von neuen erbitterten Kämpfen zwischen den Anhängern des Königs Mataafa und den saomanischen Rebellen und von den hierbei gegenseitig verübten Grausamkeiten, der Bürgerkrieg auf jenen von der Natur so gesegneten Eilanden im Stillen Ocean wüthet demnach weiter, den drei Schutzmächten förmlich zum Hohn. Kaum bedarf es wohl einer näheren Darlegung, daß unter den politischen Wirren auf Samoa auch die wirthschaftlichen Zustände der Inselgruppe immer mehr leiden müssen, und schon deshalb erscheint eine endgiltige Verständigung zwischen Deutschland, Nordamerika und England in Betreff Samoas dringend erforderlich.

Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, daß Deutschland die am meisten auf Samoa interessirte Macht ist. Der Handel Samoas liegt zu vier Fünfteln völlig in deutschen Händen, in deutschem Besitze befindet sich ferner nicht nur der größte, sondern auch der werthvollste Theil des Landes, eine Fläche von etwa 30 000 Hektar umfassend, in der Hauptstadt Apia selbst ist der Grundton des gesammten Lebens durchaus deutsch. Der Zahl nach werden die Deutschen auf Samoa durch die Engländer allerdings überflügelt, was indessen bei der Nähe der englischen Südseebesitzungen und Australiens nicht weiter verwunderlich ist. Unstreitig behaupten jedoch die Deutschen auf Samoa in der Qualität entschieden das Uebergewicht, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß sie drei Fünftel der gesammten samoanischen Steuern tragen. Die Ansprüche Deutschlands auf Samoa ergeben sich also schon aus diesem starken Ueberwiegen seiner Interessen, sie erscheinen jedoch auch vom historischen Standpunkte aus völlig berechtigt. Die heutige Kultur Samoas wurde vor 40 Jahren durch die weitausschauenden Unternehmungen des Hamburger Hauses Godefroy begründet und im Laufe dieser Zeit hat der deutsche Kaufmann auf jener fernen Inselgruppe im Weltmeer eine große zivilisatorische Arbeit vollbracht, die dem deutschen Namen auch in jenem Theile des Erdballes zur höchsten Ehre gereicht. Und schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß auf Samoa schon kostbares deutsches Blut geflossen ist, welcher Umstand bei den Ansprüchen Deutschlands auf Samoa gewiß ebenfalls mit in Betracht gezogen werden muß.

Deutschland hat demnach alle Ursache, eine definitive Regelung der Samoa-Angelegenheit vom Standpunkte seiner starken Interessen und historischen Ansprüche zu verlangen. Diese Regelung kann aber nur dahin gehen, daß ein ausschließlich deutsches Regiment auf Samoa hergestellt wird, was demnach die Beseitigung der jetzigen Mitherrschaft Nordamerikas und Englands zur Voraussetzung haben würde. Mit Nordamerika ließe sich gewiß eine Verständigung erzielen, man ist in Washington wirklich recht samoamüde geworden, während es freilich wohl schwieriger wäre, auch England zum Verzicht auf seine Ansprüche auf Samoa zu bewegen; aber bei einiger Energie und Klugheit deutscherseits würde gewiß auch England zuletzt nachgeben. Jedenfalls ist es sowohl eine von materiellen Rücksichten wie auch von Erwägungen der nationalen Selbstachtung und Ehre diktirte Pflicht, unbedingt an Samoa festzuhalten, zumal diese herrliche Inselgruppe sich zweifellos bald zu einer der verhältnißmäßig werthvollsten Kolonialbesitzungen des Reiches gestalten dürfte. Hoffentlich wird die deutsche Reichsregierung bei den unausbleiblichen neuen Verhandlungen über Samoa die so berechtigten Forderungen mit Interessen Deutschlands vollauf zu vertreten wissen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in England. Der Kaiser, welcher sich am Sonntag von der Königin Viktoria und den anderen Fürstlichkeiten in Osborne auf das Herzlichste verabschiedet hatte, traf am Montag Vormittag in Alderschot ein. Die Stadt war festlich geschmückt. Alle Straßen und Fenster waren besetzt. Der Kaiser ritt sein aus Berlin dorthin gesandtes Leibroß und trug die Uniform seines englischen Dragonerregiments, einen rothen Koller, silbernen Helm und schwarzen Haarbusch, Band und Stern des Hosenbandordens. Fortlaufendes Hurrahrufen begrüßte ihn. Auf dem Paradefelde wurde der Monarch von dem Herzog von Connaught, unter dessen Oberbefehl die Parade stand, begrüßt. Die Parade dauerte drei Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Die Reiterei kam zuerst im Schritt, dann im Trab und zuletzt im vollen Galopp vorbei, ebenso die Artillerie, deren Vorbeijagen die größte Begeisterung erzeugte. Schließlich formirten sämmtliche Truppen eine einzige Linie und rückten auf den Kaiser zu, worauf unter Abspielung der Nationalhymme die Parade ihren Abschluß fand. 12 215 Mann Infanterie, 2962 Mann Kavallerie und 63 Geschütze waren zur Stelle. Der Kaiser drückte dem Herzog von Connaught die Hand und beglückwünschte ihn zu der Leistung der Truppen. Besonderes Gefallen erregte die sog. Unionbrigade, die aus englischen Dragonern, Scoths Greys auf Grauschimmeln und den irischen Innisskillens besteht. Sie hat mit den Preußen zusammen bei Waterloo gefochten. Heiterkeit erregte ein walisisches Regiment wegen der wunderschönen weißen Ziege, die ihm voranmarschirte. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Preisboxen der Soldaten bei.

Am kgl. Hofe in Berlin wurde am Dienstag der Geburtstag des Prinzen Heinrich von Preußen festlich begangen. Prinz Heinrich ist am 14. August 1862 geboren, also in sein 33. Lebensjahr eingetreten.

Seinen **70. Geburtstag** feierte am Dienstag Herr Arthur Hobrecht, eines der hervorragendsten Mitglieder der nationalliberalen Partei. Herr Hobrecht war Oberbürgermeister von Breslau und danach von Berlin. Nachdem er sechs Jahre hindurch dieses Amt mit großer Auszeichnung bekleidet, wurde er am 26. März 1878 an Stelle des zurücktretenden Finanzministers Camphausen zu dessen Nachfolger ernannt. Er blieb in diesem Amte fünf Vierteljahre. Herr Hobrecht gehört dem preußischen Abgeordnetenhause und dem Reichstage an. Er erfreut sich einer allgemeinen und verdienten Beliebtheit. Im Parlament ist er kein häufiger, aber ein ausgezeichneter Redner. An seinem Geburtstage wurde Hobrecht, der sich auch als Verfasser vortrefflicher geschichtlicher Romane bekannt gemacht hat, von seinen nationalliberalen Freunden durch mancherlei Veranstaltungen und Geschenke gefeiert.

Die **Disziplinaruntersuchung** gegen den vormaligen Kanzler von Kamerun, Leist, ist, wie der „B. B.-C.“ erfährt, zum Abschluß gebracht. Das Urtheil kann erst nach Beendigung der Ferien der Disziplinarkammer gefällt werden. Da bis zur Beendigung dieser Ferien noch etwa fünf Wochen verstreichen, so ist möglicher Weise auch bis dahin die Untersuchung gegen den Assessor Wehlau zur Erledigung gebracht, so daß das Urtheil in beiden Sachen gleichzeitig erfolgen kann. Was Dr. Vallentin anlangt, so konnte eine Disziplinar-Untersuchung gegen ihn nicht eingeleitet werden, weil er überhaupt nicht Beamter ist. Er war wohl von der Regierung angestellt, auch für eine etatsmäßige Beamtenstelle im Falle der Bewährung in Aussicht genommen; doch ist dieser Fall nicht eingetreten und es kann sich nur darum handeln, ob die Regierung ihre ursprüngliche Absicht, ihm eine etatsmäßige Stelle zu geben, ausführen will, oder ob sie Ursache zu haben glaubt, von dieser Absicht Abstand zu nehmen. Hierzu ist kein Disziplinarverfahren erforderlich. Man soll es Dr. Vallentin sehr verargt haben, daß er von seinen Wahrnehmungen, deren Richtigkeit dahin gestellt bleiben darf, trotz tagebuchartiger Aufzeichnungen der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte keine Mittheilung machte, sondern sich darauf beschränkte, diese Tagebuch-Aufzeichnungen seinen Freunden privatim mitzutheilen.

Zur Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Ostasien schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir haben uns kürzlich absichtlich begnügt, mitzutheilen, daß die z. Z. an der amerikanischen Westküste befindlichen Kreuzer „Alexandrine“, „Arcona“ und „Marie“ den Befehl erhalten hätten, sich, „sobald sie seeklar sein werden“, zum Schutze der deutschen Interessen auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz zu begeben. Da die Entscheidung aus naheliegenden Gründen dahin getroffen ist, daß die drei Schiffe zusammen die Reise vollführen und zusammen an ihrem Bestimmungsort eintreffen sollen, so hat der Antritt der Fahrt von Callao aus, wo die Kreuzer z. Z. sich befinden, bis jetzt noch nicht erfolgen können. Die Dauer der Fahrt wird auf mindestens 6 Wochen berechnet. Was die Meldungen von beabsichtigten weiteren Verstärkungen unserer ostasiatischen Flotte betrifft, so genügt es vor der Hand, zu bemerken, daß im Augenblick solche zusätzlichen Entsendungen noch nicht in Frage kommen und nur als eine Möglichkeit, die in einiger Zeit sich vielleicht verwirklicht, bezeichnet werden können.“

Ersetzung leinener Bekleidungsstücke des Heeres durch wollene und baumwollene. Der Verband dentscher Leinenindustrieller hatte, wie gemeldet, an das Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet, welche sich mit der Frage der Ersetzung leinener Bekleidungsstücke des Heeres durch wollene und baumwollene beschäftigte und den Wunsch ausdrückte, wenigstens in Friedenszeiten die Verwendung leinener Stoffe beizubehalten. Die ausführliche Antwort des Kriegsministeriums nimmt zumeist eine ablehnende Haltung ein und betont, daß bei der Bekleidung und Ausrüstung des Heeres allein die Rücksicht auf den Krieg maßgebend sei. — Im einzelnen führt die ministerielle Antwort aus, daß die Drillichjacke durchaus niemals zur Friedensausrüstung sämmtlicher Truppen, sondern nur zu der der Kavallerie gehört habe. Die Litewka ist dagegen als Friedens-Bekleidungsstück nur für die Fußtruppen zur Einführug gekommen, um im Mobilmachungsfall mit ihr die Landwehr- und Landsturm-Formationen einzukleiden, wodurch allerdings ein Minderverbrauch an Leinwand eingetreten ist; dafür kommt der erhöhte Wollverbrauch der Landwirthschaft zu gute. Die Drillichhose wird in Zukunft bei der Infanterie aus Rücksicht auf die damit verbundene Gepäckerleichterung fortfallen. Auch einen Versuch mit baumwollenen Hemden statt der leinenen lehnt das Kriegsministerium ab, auch hier ist es wieder die Rücksicht auf die Erleichterung des Gepäcks, die als Begründung der Ablehnung angeführt wird. Schließlich verspricht das Kriegsministerium bei Einführung neuer Bekleidungsstücke thunlichst auch die Verwendung leinener Stoffe zu berücksichtigen, hebt aber hervor, daß wie bisher so auch in Zukunft für Bekleidung und Ausrüstung der Heere allein die Rücksicht auf den Krieg maßgebend sein müsse

Der **Reichsanzeiger** veröffentlicht eine Statistik über Zugverspätungen, nach welcher die Hessische Ludwigsbahn, die Weimar-Geraer Bahn und die Saalbahn die ungünstigsten Stellungen einnahmen. Nach den Anschlußversäumnissen geordnet, treten Hessische Ludwigsbahn wiederum, die Eisenbahnen im Direktionsbezirk Frankfurt a. M. und Köln (linksseitig) an die ungünstigsten Stellen.

Der **Reichsanzeiger** schreibt: Die Mittheilungen einer hiesigen Correspondenz über den Inhalt eines zu erwartenden Lehrerbesoldungsgesetzes werden in der Presse vielfach in dem Sinne erörtert, als handle es sich dabei um Mittheilungen aus amtlicher Quelle. Dem gegenüber mag hervorgehoben werden, daß dies nicht der Fall ist und daß das, was über den Inhalt der in Vorbereitung befindlichen Gesetzvorlage dort mitgetheilt wird, der Sachlage nicht entspricht.

Apotheken. Bei den neuerdings von den preußischen Regierungspräsidenten ausgeschriebenen Konzessionsbewerbungen um neu zu errichtende Apotheken wird durchweg, wie offiziös hervorgehoben wird, darauf aufmerksam gemacht, daß die Konzessionen nur nach Maßgabe der allerhöchsten Ordre vom 30. Juni 1894

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Nein, Du hast recht, ich irrte mich wohl.“ Sie sank entmuthigt in den Stuhl zurück und seufzte schwer. Wie thöricht, zu denken, daß Er hier sein könne!

Da klang hell und lockend von drinnen her das Glöckchen, die Dienstboten traten ein, die Thüren flogen auf und — da stand neben dem flimmernden Tannenbaum eine hohe stattliche Gestalt mit leuchtendem Antlitz! Weit, weit breitete Albrecht Sendrach seine Arme aus und Ada flog mit einem einzigen jubelnden Schrei hinein, um das glühende Gesichtchen zu bergen am Herzen des geliebtesten Mannes. Einen Augenblick wurde es still im Saale, kein Auge blieb trocken und erst Onkel Traunstein löste den Bann.

„Was blasen die Trompeten Husaren heraus,“ deklamirte er mit Pathos, aber tief drin in der lustigen Stimme klang ein fast wehmuthsvoller Ton, „das war also der sporenklirrende Weihnachtsmann, der das Herzchen der kleinen Nichte besetzt hielt. Alle Wetter, ein stattlicher Mann — und nimmt mir gleich meine zukünftige Gräfin vom Traunstein fort.“

„Eduard,“ sagte die Baronin, sich an den Bruder lehnend, „wie freue ich mich, daß Du diesen Moment des Glückes mit uns erlebst! Ich muß mein Kind bald von mir geben, aber ich thu's von Herzen gern, denn Major Sendrach ist ihrer werth. Es ist ein edler, goldtreuer Mann!“

„Nun denn, vivat hoch, ich gratulire, Frau Majorin,“ lachte Traunstein, das erröthende Bräutchen umarmend, „ich hoffe, mein sehr verehrter Herr, Sie werden nichts dagegen haben, wenn ein alter Oheim Ihr Kleinod auf die Stirn küßt!“

Das war ein selig, fröhlicher Weinachtstag! Ada wußte nicht recht, ob sie wache oder träume, sie blickte immer wieder auf Albrechts stattliche Gestalt, ihre Hand stahl sich in die seine und der leuchtende Blick frug immer wieder zu ihm auf: „Ists denn wahr, Du liebst mich? Du hast mich an Dein Herz genommen von nun an bis in Ewigkeit?“

„Mein Lieb,“ sagte Major Sendrach nach dem Abendessen, als er neben Ada unterm Christbaum stand, „ich habe Dir auch noch etwas mitgebracht.“

„O zeig' her, wenn's von Dir kommt, lieb ich's schon jetzt.“

Und der ernste Mann zog eine goldene Kapsel hervor, um sie der Geliebten zu geben. Aus derselben schaute ein süßes, herziges Kindergesichtchen heraus und Ada jubelte entzückt: „Dein Kind, mein Albrecht, unser süßes Kleinchen. Gott behüte es und helfe mir, daß ich ihm eine treue Mutter werden möge.“

„Ich wußte es, Liebling, und deshalb begann ich damals Dich zu lieben. Ja, wir werden sehr, sehr glücklich sein — die Sternschnuppe hat's mir damals verheißen und die Apfelblüthe, die ich auf dem Herzen getragen seit jenem Ballabend, wiederholte es mir so oft ich sie an die Lippen zog, um sie zu küssen.“

„Weißt Du noch, Albrecht, wie Du mir einst gesagt: Wenn Menschen auseinandergeh'n, dann sagen sie auf Wiederseh'n! Und doch hätte ich nimmermehr gedacht, daß es so wunderherrlich sein könnte!“

„Mein Lieb und mein Stern,“ flüsterte Sendrach, die weiße Stirn Adas küssend, „ich will's zu verdienen suchen, dies selige Glück. Dein Glück soll meines Lebens ganzer Inhalt sein.“

Drüben schauten zwei ernste Männeraugen nach der Gruppe unterm Tannenbaum; Onkel Eduard fuhr leicht mit der Hand über die Stirn und sagte bitter zu seiner Schwester:

„Ich Thor, daß ich zu tief in Deines Kindes Märchenaugen geschaut und gehofft, mein einsam Leben solle noch glücklich werden! Hm, es muß überwunden werden und doch läßt auch der reife Mann nur ungern von einer schönen Hoffnung. Wie glücklich Ada ist!“

— Ende. —

mit dem Zusatze ertheilt werden, daß dem Inhaber der Vorschlag eines Geschäftsnachfolgers nicht gestattet ist, sondern die Konzession bei dem Ausscheiden des Inhabers an den Staat zur anderweiten Verleihung zurückfällt, hinterbliebenen Wittwen und Waisen des Konzessionars jedoch die im § 4 Tit. 1 der revidirten Apothekerordnung vom 11. Oktober 1801 bezeichneten Vergünstigungen zu Theil werden sollen.

Der Großherzog von Baden hat, wie aus Göttingen gemeldet wird, einen Ring zum Bismarckthurm gestiftet.

Die Kreissparkassen sind vom preußischen Minister des Innern darauf hingewiesen worden, daß sie namentlich ländlichen Besitzern mit tilgbaren Hypothekendarlehen große Hilfe leisten könnten. In einigen Provinzen, so besonders in Posen, wo sich die Kreistage demnächst mit der Angelegenheit beschäftigen werden, ist man der Frage bereits näher getreten.

Bei der bevorstehenden Herbstparade des Gardekorps in Berlin wird das 1. Bataillon des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments in den neuen Röcken mit Klappkragen erscheinen, welche seit Pfingsten von dem Bataillon getragen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich wird, wie verlautet, an Bord der „Hohenzollern“ den Herbstmanövern der Flotte beiwohnen. — Die Salzburger Kavallerie und Artillerie machte auf deutschem Boden in Reichenhall eine Stunde Rast. Die österreichischen Offiziere und Mannschaften wurden festlich empfangen und freundlich bewirthet, wobei viele Verbrüderungskundgebungen für das deutsch-österreichische Bündniß ausgebracht wurden. Der österreichische Kaiser wird vom 7. bis 11. September in Lemberg verweilen. — Hundert Ungarn sind unter Führung offizieller Persönlichkeiten in Prag eingetroffen. — In dem Prager Prozeß gegen die 6 czechischen Arbeiter, welche wegen Einschmuggelung anarchistischer Flugschriften und Zeitungen aus London des Hochverraths angeklagt waren, wurden die 4 Hauptschuldigen zu 8 bezw. 6 Jahren resp. zu 15 und 8 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen. — Wie aus Orsowa gemeldet wird, schoß die serbische Grenzwache auf zwei Ungarn, die sich in einem Kahne nach dem serbischen Ufer begeben wollten. Der eine Ungar wurde getödtet. — Der Tischler-Ausstand in Pest dauert fort. 30 Meister bewilligten die Forderungen, die übrigen erklärten in einer Versammlung nicht nachzugeben. — Das Zustandekommen des Kongresses der aus Sibirien zurückgekehrten Polen ist in Frage gestellt, da die Anregung dazu nicht genügende Unterstützung fand und man allen etwaigen Vorstellungen Rußlands aus dem Wege gehen will.

Schweiz.

Das Züricher Volk nahm die Initiative betreffend die Bemessung der Vertretungsziffer nach dem aktiven Bürgerrecht an, was den Sieg der Landbevölkerung über die Stadtbewohner bedeutet, ferner das Gesetz über den Schutz der Arbeiterinnen und verwarf dagegen die Initiative für die Aufhebung der Ruhegehälter der Lehrer und Geistlichen.

Italien.

König Humbert hat die Erziehung des Sohnes des in Livorno ermordeten Journalisten Bandi übernommen. — Nach Meldungen aus Turin beging ein Bruder des Präsidentenmörders Caserio dort Selbstmord. — Der Belagerungszustand über Sizilien ist nunmehr, da das Ausnahmegesetz seine Wirkung thut, aufgehoben worden. — Seit einigen Tagen sind in Rom in Folge des Anarchistengesetzes eine große Reihe Verhaftungen vorgenommen worden. Unter andern wurde ein Universitätslehrer Gizzi, weil er sich durch den Umgang mit 2 Journalisten extremer Richtung verdächtig gemacht hatte, verhaftet. — Obgleich in vatikanischen Kreisen versichert wird, daß das Befinden des Papstes das allerbeste sei, beschäftigt man sich im Kardinalkollegium bereits eifrig mit der Frage der künftigen Papstwahl. — Italien und England beabsichtigen bei der Pforte Vorstellungen zu machen wegen der von Frankreich ergriffenen Maßnahmen in Tunis gegen Tripolis.

England.

Die Londoner Polizei überwachte in den letzten Tagen sorgfältig mehrere Stadtviertel und besonders das deutsche Hospital. Es soll sich dabei um Aufhebung eines deutschen Anarchisten handeln. — Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Bill, betr. die Londoner Lokalabgaben an. Die Bill des Achtstundentages wurde auf 5 Jahre beschränkt.

Rußland.

An maßgebender Stelle ist von einer Einladung und Theilnahme des französischen Generalstabschefs Generals de Boisdeffre an den großen russischen Manövern bei Smolensk bis jetzt nichts bekannt. Die Meldung dürfte lediglich einem Wunsche der Franzosen entsprechen. — Die Schwester des im vorigen Jahre vielgenannten russischen Admirals Avelane, die Gattin eines hohen russischen Beamten, die ihrer Entbindung entgegensieht, weilt in Bartizon bei Fontainebleau, da ihr Mann wünscht, daß sein Kind in Frankreich geboren werde.

Frankreich.

Der Ausschuß zur Prüfung der Begnadigungen hat beschlossen, Caserio nicht der Gnade des Präsidenten der Republik zu empfehlen. Der Mörder Carnots wird daher in diesen Tagen hingerichtet werden. — In politischen Kreisen erregt die soeben vollzogene Gründung einer außerparlamentarischen Gambettisten-Gesellschaft lebhaftes Interesse. Die Gesellschaft will in den Provinzen und in Paris agitiren, um die durch die Vorgänge der letzten Zeit (Begnadigung der Offizieren ꝛc.) eingeschüchterte oder flau und gleichgiltig gewordene Wählerschaft an Gambettas Erbschaft zu erinnern. Frankreich müsse Elsaß Lothringen wieder erhalten. Aber nicht irgend einem spekulativen Retter dürfe man in die Arme fallen, vielmehr sei durch Bündnisse die Macht Frankreichs zu stärken, so daß vielleicht ohne Waffengewalt viel erreicht werden könne. Gelegentlich eines großen Banketts, welches die Gesellschaft vorbereitet, sollen diese Leitgedanken in die Oeffentlichkeit gelangen. — Das Panzerschiff „Bayard“, Admiralitätsschiff der Seedivision des äußersten Ostens, ist von Yokohama nach Hakodate in Nord-Japan in See gegangen.

Serbien.

Gerüchtweise verlautet, daß Exkönig Milan zum Oberkommandanten der Armee werde ernannt werden. — Die inländische Telephonleitung Serbiens ist eröffnet worden.

Bulgarien.

Zur Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Fürsten Ferdinand sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Es wird ein Amnestie-Erlaß, besonders für Personen, welche wegen politischer Vergehen in Haft befindlich sind, erwartet. — In Sofia wurde die Sobranje aufgelöst und die Neuwahlen auf den 23. September festgesetzt. Trotzdem „Der Volksfreund“, das Organ der Regierungspartei warnend seine Stimme erhebt, Bulgarien solle sich Rußland nicht gar zu unterwürfig erweisen, scheint die Auflösung der Sobranje doch zu dem Zwecke beschlossen zu sein, eine für die Absendung einer amtlichen Ergebenheits-Adresse nach Petersburg willfährige Kammermajorität zu schaffen. Die Partei Stambulows protestirt aufs heftigste gegen die Kammerauflösung und erklärt, dieselbe verstoße gegen die Verfassung.

Asien.

Neue thatsächliche Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatze liegen nicht vor. Auch die Meldung aus Taku, daß die japanische Flotte nach dem Angriffe des Port Arthur die chinesische Flotte angegriffen habe, bestätigt sich nicht. Wohin die chinesische Flotte gesegelt ist, weiß man nicht. Gerüchtweise verlautet, daß sie einen Angriff auf japanische Schiffe an der koreanischen Küste beabsichtigt. — Die Interessenten am südchinesischen Handel wollen wegen der ihren Schiffen drohenden Gefahr gegen die Auslöschung der Leuchtfeuer auf Formosa Schritte unternehmen. — Die Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ verlassen bereits Ende nächster Woche den Kieler Hafen. — Wie die Daily-News erfährt, wären England, Frankreich und Rußland übereingekommen, keinen Angriff auf Peking zu dulden. Wenn die Japaner die Forts von Taku angreifen, würden diese Mächte dazwischen treten. Aus Petersburg wird gemeldet, England beabsichtige eine Einmischung der Großmächte in Korea vorzuschlagen, um die Räumung des Landes seitens der Japaner und Chinesen zu erlangen und eine Art internationaler Kontrolle über Korea herzustellen. Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ aus London sind dagegen alle Besorgnisse wegen einer möglichen Verwicklung europäischer Mächte in den zwischen China und Japan entstandenen Krieg infolge der über diese Frage zwischen allen interessirten Mächten gepflogenen Pourparlers entkräftet worden.

Amerika.

Bei dem Bürgerkriege in Peru ist es bereits zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Handel und Industrie liegen vollkommen nieder.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 14. August. Der hiesige Gewerk-Verein feiert am nächsten Sonntage sein erstes Stiftungsfest. Nach einem Umzuge durch die Stadt, an welchem auch die Gewerk-Vereine aus Thorn, Culm, Graudenz und Bromberg theilnehmen werden, folgt in der Villa nova ein großes Militärkonzert. Den Schluß des Festes bildet ein Ball. — Der Schulamtskandidat Herr Grapentin ist als zweiter Lehrer an der Schule zu Kunzendorf angestellt worden. Herr Lehrer Gerndt, welcher dort den evangelischen Religionsunterricht fast zehn Jahre lang ertheilt hat, ist in Folge dessen von dieser Thätigkeit entbunden worden. — Bei der am 27. August in der Stadtschule stattfindenden Kreislehrer-Konferenz, welcher der Schulrath Herr Triebel beiwohnen wird, hält auch Herr Lehrer Schütt aus Skompe mit den Kindern der dortigen Schule eine geographische Lektion über die Provinz Brandenburg. Nach der Konferenz vereinigen sich die Theilnehmer an derselben in der Villa nova zum gemeinschaftlichen Mittagessen. Ein von Lehrern gebildeter Sängerchor wird bei dieser Gelegenheit verschiedene ernste und heitere Gesänge zum Vortrag bringen. — Der Zimmergeselle Zadetzli, welcher am 19. Juli in Zegartowitz von einer Scheune herabfiel und sich einen Schädelbruch zuzog, ist am vorigen Freitag dessen Folgen erlegen. — Das 2. Bataillon des 5. Fuß-Artillerie-Regiments aus Posen lag am Sonnabend und Sonntag bei uns in Quartier. Am Montag früh verließ dasselbe unsere Stadt, um seinen Marsch bis nach Blandau fortzusetzen.

— **Culm**, 13. August. In der Angelegenheit des verkrachten Vorschuß-Vereins (Kassirer Lauterborn) war, wie bereits gestern erwähnt, zur Vornahme der Wahl des Konkursverwalters und zur Beschlußfassung über Einsetzung eines Gläubigerausschusses zu heute Termin anberaumt. Bis zum heutigen Tage sind 186 000 Mark Depositen angemeldet. Der bisherige Konkursverwalter Rechtsanwalt Schultz theilte mit, daß eine Prüfung der Bücher wegen der überall vorgenommenen Fälschungen überhaupt nicht stattfinden könnte. Auch wird sich niemals feststellen lassen, wann die Defekte entstanden sind. Die bestimmte Höhe des Defekts lasse sich daher auch erst am Schlußtermin (26. Oktober) feststellen. Nach den Einnahmen und Ausgaben der Bücher sei bis jetzt nur erwähnt, daß 340 000 Mark Depositen hinterlegt worden sind, denen gegenüber stehen 90 000 Mark in Wechseln, 7000 Mark ebenfalls in Wechseln, doch müssen diese erst geprüft werden, da sie muthmaßlich schon bezahlt sind. Aus dem Lauterbornschen Vermögen sind ca. 11 000 Mark zu erwarten, so daß im ganzen bis jetzt 232 000 Mark Defekt von den Mitgliedern aufzubringen wären. Hierzu kommen dann noch die nicht geringen Gerichtskosten. Bei der Wahl des Konkursverwalters wurde Kaufmann Schumacher von den Depositeuren, welche über 133 000 Mark verfügen, neu gewählt, jedoch von dem Konkursgericht nicht angenommen. Es bleibt daher auf Beschluß des Konkursgerichts Rechtsanwalt Schultz Konkursverwalter. Der Gläubigerausschuß, welcher einstimmig gewählt ist, besteht jetzt aus den Herren Rentier Brien, Kaufmann Alberty, Brauereidisponent Sauter und Kaufmann Schumacher. Ueber die Nichtannahme des Herrn Schuhmacher als Konkursverwalter ist von dem Gläubigerausschuß Beschwerde beim Landgericht in Thorn erhoben worden. — Als Oberin des hiesigen Mutterhauses der Vinzentinerinnen und zur Visitatorin der Klöster dieser Kongregation in den Diözesen Culm, Ermland, Posen und Breslau an Stelle der verstorbenen Schwester Balbina Hanke ist die Oberin des Posener Instituts der Barmherzigen Schwestern Bronislawa Giersberg berufen worden. Am Mittwoch soll ihre feierliche Einführung durch den Kurator des hiesigen Klosters, Prälat Klingenberg aus Pelplin, stattfinden. Die neue Vorgesetzte war, bevor sie 1887 von der Visitatorin Hanke als dienende Schwester nach Posen geschickt wurde, lange Jahre Assistentin, zeitweise auch Vertreterin derselben, und bis zur Aufhebung der mit dem hiesigen Kloster verbundenen höheren Töchterschule, Leiterin dieser Anstalt.

— **Kulmer Stadtniederung**, 13. August. Der Dieb, der am Mittwoch in Ehrenthal, Kreis Schwetz, 150 Mark gestohlen hat, ist in Schönau, als er im Begriffe war, nach Bromberg abzudampfen, verhaftet. Er ist derselbe, der vor einigen Tagen in Kulm 200 Mark gestohlen hat, und ist ein Töpfergeselle aus Schwetz.

— **Briesen**, 14. August. Die vierte Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 4 aus Thorn hat für Dienstag und Mittwoch Quartier in der Stadt und auf der Plebanei bezogen. Die dritte Eskadron ist in Arnoldsdorf, die zweite in Landen, Schönfließ und Treuhausen, die erste in Bartoschewitz, Ostrowo und Plusnitz mit Augustinken einquartiert. In Augustinken befindet sich auch der Stab. Das Regiment befindet sich auf dem Marsche zu den großen Kavallerie-Uebungen bei Marienwerder, wo drei Kavallerie-Brigaden zusammengezogen werden. — Den Gebrüdern Klabuhn aus Michalken, die vor zwei Jahren bei einer Kontroll-Versammlung sich so weit vergaßen, daß sie gegen einen Gendarm handgreiflich wurden, wofür sie vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurtheilt wurden, ist der Rest der Strafe erlassen worden.

— **Graudenz**, 14. August. Der Konservator des städtischen Museums, Herr Florkowski, ist im 75. Lebensjahre sanft entschlafen. Herr Fl. hat sich in jahrelanger Thätigkeit um die Alterthumsforschung durch eine Menge von Ausgrabungen in unserer Gegend, durch Konservirung und Ordnung der von ihm und anderen gefundenen Alterthumsschätze sehr verdient gemacht. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte das dreijährige Söhnchen des Uhrmachers Herrn L. aus einem geöffneten Fenster, an welchem es ohne Beaufsichtigung spielte, in den gepflasterten Hof herab und erlitt einen Schädelbruch. Es soll jedoch Hoffnung vorhanden sein, das Kind am Leben zu erhalten.

— **Gollub**, 13. August. Während von allen Seiten über den Niedergang größerer Rgenmengen berichtet wird, herrscht hier eine Trockenheit, die die Beackerung des Bodens zur Winterbestellung fast unmöglich macht. — In der Voraussetzung, daß die Bewohner Dobrzyn's alle schmutzigen Stoffe in die Drewenz abfließen lassen, auch der Unrath von den Cholerakranken dort hinein seinen Abfluß hat, haben die Bewohner unserer Stadt den Gebrauch des wahrscheinlich verseuchten Drewenzwassers eingestellt. Es wird nun aber befürchtet, daß die beiden städtischen Wasserpumpen für nahezu 3000 Einwohner nicht das genügende Wasser werden liefern können. Es kann daher leicht eine Wasserkalamität eintreten.

— **Bischofswerder**, 14. August. Endlich hat auch unsere Stadt eine katholische Kirche erhalten. Das Gotteshaus ist fertig und soll demnächst eingeweiht werden. Bis dahin werden die Andachten auf dem Bodenraum der Pfarrwohnung abgehalten.

— **Marienburg**, 14. August. Der Bau des Kreishauses, welches im Frühjahr nächsten Jahres bezogen werden soll, ist in diesem Sommer so gefördert worden, daß bereits am Sonnabend das übliche Richtfest stattfinden konnte.

— **Krone a. d. Brahe**, 13. August. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute über die Ueberlassung des für den Kleinbahn-Bahnhof nöthigen Grundstücks berathen. Für den Bahnhof ist das Lazarethgrundstück in der Bismarckstr. in Aussicht genommen; die Versammlung beschloß nun, das Grundstück der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft gegen eine Entschädigung von 16000 Mark als Eigenthum zu überlassen; von einer Verpachtung wurde Abstand genommen.

— **Aus Ostpreußen**, 13. August. In der Ortschaft Niedzwedzen bei Johannisburg sind (wie bereits gemeldet) in der vergangenen Woche zahlreiche verdächtige Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen, welche anfänglich auf Genuß verdorbener Heringe zurückgeführt wurden. Leider hat die Untersuchung der Leichen mehrer am 8. d. M. verstorbenen Personen das vorkommen von Cholerabazillen ergeben. Da hiernach und bei der auch seit jenem Tage beobachteten erheblichen Vermehrung der Erkrankungen und Todesfälle kaum noch daran wird gezweifelt werden können, daß es sich um asiatische Cholera handelt, so sind sofort die erforderlichen Maßnahmen zur Unterdrückung der Krankheit und möglichsten Beschränkung derselben auf einen Seuchenheerd getroffen. Der Herr Oberpräsident hat sich am gestrigen Tage persönlich zu diesem Zwecke nach Johannisburg begeben, woselbst am Tage vorher bereits Medizinalbeamte aus Gumbinnen eingetroffen waren. Bis zum 12. d. M. sind

Zwei Briefe aus der Zeit der Belagerung Straßburgs.

Von Dr. Julius Pasig.

(Nachdruck verboten.)

Am 28. September d. Js. sind vierundzwanzig Jahre vergangen, seit in dem weltgeschichtlichen Siegeskampfe zwischen den zwei großen Nationen diesseits und jenseits des Rheins die Festung Straßburg kapitulirte und in die Hände der sie mit eisernen Armen umklammernden deutschen Heere fiel. Ueber zwei Jahrhunderte war Straßburg, die „wunderschöne Stadt“, und mit ihr das übrige Elsaß im Besitz der Franzosen gewesen, die alles aufboten, dort den deutschen Geist zu ersticken, ohne daß es ihnen jedoch gelungen wäre, auch den deutschen Charakter der Bewohner des Elsaß auszutilgen. Durch die Kapitulation Straßburgs war die Besitzfrage über Elsaß so gut wie entschieden, und das schöne Land bildet nun unter kaiserlicher Oberhoheit wieder einen festen Bestandtheil des deutschen Reiches.

Die Einzelheiten der denkwürdigen Belagerung Straßburgs, sowie der ruhmreichen Kämpfe gegen Frankreich, in denen sich die Begeisterung und Aufopferungsfähigkeit der Deutschen, die Genialität ihrer Feldherren und die strenge Mannszucht ihrer Heere im vollsten Glanze zeigten, sind noch in guter Erinnerung, als daß darauf näher einzugehen wäre. Zwei Briefe aus der Zeit der Belagerung Straßburgs verdienen jedoch der Vergessenheit entrissen zu werden, denn sie sind und bleiben ein ehrendes Zeugniß von der edelmüthigen Gesinnung eines deutschen Fürsten, sowie von dem Pflichtgefühle und dem ritterlichen Charakter eines tapfern französischen Generals.

Schon seit dem 9. August 1870 war Straßburg von einem zur Südarmee unter Kronprinz Friedrich Wilhelm, dem nachmaligen edlen Kaiser Friedrich, gehörigen detachirten Korps preußischer, bayrischer und badischer Truppen eingeschlossen worden. Die Truppen standen anfangs unter dem Oberbefehl des großherzoglich badischen Generals von Bayer, dann, als dieser wegen Krankheit abtrat, unter dem des preußischen Generals v. Werder. An der Oberleitung der badischen Truppen nahm der Großherzog Friedrich von Baden, dessen Hauptquartier sich in Mündolsheim befand, lebhaften Antheil. Kommandant von Straßburg war der französische General Uhrich. Infolge des Bombardements traten im Innern der belagerten Stadt bald alle Greuel des Krieges in erschreckender Gestalt zu Tage. Durch die aufs Höchste gestiegene Noth der in der Stadt eingeschlossenen Bürger tief bewegt, richtete der Großherzog von Baden am 23. September 1870 an den Kommandanten von Straßburg, General Uhrich, ein eigenhändiges Schreiben, das für sich deutlich genug spricht und keiner weiteren Erklärung bedarf. Dasselbe lautet wörtlich:

„Herr General!

Als guter Nachbar des Elsaß und besonders der Stadt Straßburg, deren Leiden mir viel Schmerz verursachen, will ich an Sie das Wort richten, und bitte ich diesen Schritt der Nothwendigkeit zuzuschreiben, die ich empfinde, um soviel als möglich zu einem raschen Ende der Leiden einer unglücklichen Bevölkerung beizutragen, welche den Gesetzen des Krieges unterworfen ist. Herr General, Sie haben den Platz, der Ihnen durch Ihre Regierung anvertraut wurde, mit Kraft vertheidigt. Die militärische Ansicht derer, welche Sie belagern, läßt der Energie und dem Muthe, mit welchem Sie die Vertheidigung der Festung leiten, volle Anerkennung widerfahren. Sie wissen, mein Herr, daß die äußere Lage Ihnen nichts von der Regierung, der Sie verantwortlich waren, noch von dem Heere, dem Sie angehören, zu erwarten übrig läßt. Erlauben Sie mir also Ihnen zu bemerken, daß die Fortsetzung der Vertheidigung von Straßburg keinen anderen Erfolg haben wird, als die Leiden der unglücklichen Bürger dieser Stadt zu vergrößern und Ihnen jede Möglichkeit abzuschneiden, gute Bedingungen für sich und für Ihre Besatzung an dem Tage zu erhalten, wo das Belagerungsheer Ihren Platz mit Sturm nehmen wird. Sie kennen den gegenwärtigen Stand der Belagerungsarbeiten und Sie zweifeln keinen Augenblick, daß die Wegnahme von Straßburg sehr sicher ist, aber daß sie Ihrer Besatzung theuer zu stehen kommen wird und daß die Folgen für die arme Stadt noch viel unheilvoller sein werden. Herr General, Sie haben keine gesetzliche Regierung mehr, der Sie verantwortlich sind; auf Ihnen liegt nur noch eine einzige Verantwortlichkeit: die vor Gott; Ihr Gewissen, Ihre Ehre sind frei. Sie haben Ihre Pflicht als Offizier, dessen militärische Ehre ohne Makel ist, wacker erfüllt. Mein Herr, Sie wissen, daß König Wilhelm den Offizieren des Heeres, welche an der Uebergabe von Sedan theilnahmen, äußerst günstige Bedingungen gewährte. Ich bin nicht ermächtigt, Sie ein gleiches Loos hoffen zu lassen, denn ich richte das Wort nur als einfacher Privatmann an Sie, welcher eine Ausnahmestellung benutzt, um zu versuchen, Gutes zu wirken; aber ich zweifle keineswegs an der Hochherzigkeit und der Großmuth des Königs von Preußen jedem tapfern Soldaten gegenüber. Herr General, mögen Sie auf die Stimme eines deutschen Fürsten hören, der für den Ruhm seines Vaterlandes kämpft, der aber nichts destoweniger seine Pflicht gegen Gott kennt, vor welchem es nur einen wahren Ruhm giebt, den der Bruderliebe. Ich bitte Sie also, mit dem schrecklichen Drama ein Ende zu machen und freimüthig diesen guten Augenblick zu benutzen, um Ihrerseits dem Obergeneral der Belagerungstruppen von Straßburg, welcher Ihnen so oft Beweise seines Wohlwollens gegeben hat, annehmbare Vorschläge zu machen.

Friedrich, Großherzog von Baden.“

Auf dieses echt fürstliche Schreiben gab General Uhrich dem Großherzog noch an demselben Tage die folgende Antwort:

„Gnädigster Herr!

Eure Königliche Hoheit hat mir eine ungemein hohe Ehre erwiesen, indem Sie an mich diesen edlen, weisen, von Menschenliebe erfüllten Brief richteten, den ich soeben empfangen habe und der in meiner Familie als ein Ruhmeszeichen bleiben wird. Glauben Sie mir, daß es mir süß wäre, Ihren Rathschlägen folgen zu können und die Leiden der entschlossenen und stolzen Bevölkerung von Straßburg aufhören zu machen. Glauben Sie mir, es kostet mich viel, all dem zu widerstehen, was Sie mir sagen. Niemand ist mehr als ich, gnädigster Herr, niedergebeugt von den Ruinen, die mich umgeben, durch das Schauspiel dieser inoffensiven Männer, dieser Frauen und dieser armen kleinen Kinder, welche alle von Kugeln und Sprengstücken getroffen sind. Aber neben diesem Gefühle, das ich unterdrücken muß, erhebt sich die Pflicht des Soldaten und des Bürgers. Ich weiß, daß mein unglückliches Vaterland in einer kritischen Lage ist, welche ich zu leugnen nicht versuchen will; ich weiß, daß es noch keine endgiltige Regierung hat. Aber, Königliche Hoheit, erlauben Sie mir zu sagen, daß, je unglücklicher Frankreich ist, je mehr hat es Anspruch auf Beweise von Liebe und Ergebenheit seiner Kinder. Und geruhen Eure Königliche Hoheit zu glauben, daß ich sehr bedaure gezwungen zu sein, meinen persönlichen Neigungen und der von Menschenliebe erfüllten Ansicht zu widerstehen, welche Sie mir die Ehre erweisen, mir mitzutheilen. Möge Eure Königliche Hoheit glauben, daß ich keinen Anspruch erhebe, von mir sprechen zu machen, aber daß ich ganz einfach ein Soldat bin, der den militärischen Gesetzen seines Landes folgt.

General Uhrich.“

Gewiß eine herrliche, tiefergreifende Episode bilden diese beiden von wahrer Vaterlandsliebe und Soldatenehre eingegebenen Briefe. Sie sind geeignet, den von dem blutigem Drama erschreckten Blick zu versöhnen, und sie zeigen mit voller Klarheit, daß auch unter den Donner der Geschütze und im Kampfe zweier erbitterter Gegner das Menschenherz sein Recht geltend macht und die Stimme der Nächstenliebe dadurch nicht zum Schweigen gebracht wird. Sie ehren in gleicher Weise den hochherzigen deutschen Fürsten wie den tapferen, für sein unglückliches Vaterland kämpfenden französischen General.

erkrankt 45, gestorben 15, genesen 7 Personen. Aus anderen Orten der Provinz ist bisher kein Cholerafall gemeldet.

— **Allenstein**, 13. August. Ueber einen anscheinend noch der Aufklärung bedürfenden Vorgang berichtet die „Allenst. Ztg.": Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend hierselbst. Der Proviantamtsbote St. badete unterhalb der Schneidemühlen in der Alle, schwamm dann eine Strecke flußabwärts und riß im Vorüberkommen die am Ufer beschäftigte 21 Jahre alte Tochter des Stellmachermeisters T. in den dort etwa 2 Meter tiefen Fluß mit hinein. Es entspann sich ein kurzes Ringen; mehrere Personen, die inzwischen herbeigeeilt waren, versuchten zwar das untersinkende Paar zu retten, aber alle Mühe war vergebens, erst nach zwei Stunden wurden die beiden Unglücklichen als Leichen aus dem Wasser gezogen.

— **Hammerstein**, 12. August. Gestern Nachmittag feierte die hiesige aus ca. 80 Meistern bestehende Schuhmacher-Innung ihr 300jähriges Bestehen. Die Feier bestand in einem Festzug durch die Stadt und demnächstigen Ausmarsch nach dem Birkenwäldchen, woselbst ein gemeinschaftliches Essen und später Tanz stattfand. Der Magistrat nahm in corpore an dieser Feier Theil.

Locales.

Thorn, den 15. August 1894.

m **Von den Kaisermanövern.** Mit Rücksicht auf die Gesundheits-Verhältnisse während der diesjährigen Kaisermanöver werden, wie aus gut unterrichteten militärischen Kreisen verlautet, für besonders schwere und plötzlich eintretende Erkrankungen, durch welche eine Rücksendung der erkrankten Soldaten mit der Eisenbahn ausgeschlossen ist, besondere Lazareth-Einrichtungen geschaffen werden. Die Nothwendigkeit dazu, unter anderen Vorkehrungen, hat sich besonders auch wegen der Cholera ergeben. Es werden also Lazaretheinrichtungen mit etwa 12 Betten für einen gewissen Raum hergerichtet werden. Auf nahe Verbindung mit der Eisenbahn wird besonders Werth gelegt werden, da hierbei die spätere Ueberführung der Kranken in das Garnisonlazareth ꝛc. in Betracht kommt. Bei der Auswahl der Ortschaften soll darauf gesehen werden, daß ein Arzt dort ansässig ist, welcher nach dem Manöver die Behandlung noch zu verbleibender Kranker übernehmen kann. Für diejenigen Kranken, deren Zustand eine Ueberführung nach dem Garnisonlazareth zuläßt, werden Sammelstationen errichtet werden, auf welchen ein älterer Unteroffizier und ein Lazarethgehilfe den Dienst übernehmen. Auf Bahnhöfen, die als Sammelstationen für Kranke benutzt werden, wird ein Unteroffizier und ein Arzt zur Stelle sein. Die Stationen werden auf einem vom allgemeinen Verkehr abgesonderten Raum errichtet werden, auf dem Zelte aufgeschlagen werden u. s. w.

m **Das Armiren während der Festungsübung bei Thorn** wird in möglichst kriegsmäßiger Weise stattfinden und dabei wird als leitender Gedanke in der Ausbildungsthätigkeit festgehalten werden, daß es sich nicht um eine eigentliche taktische Truppenübung handelt. Die erreichbare größte Gründlichkeit in der Durchbildung der unteren Chargen zur Gewinnung von Umsicht und Verständniß für die Aufgaben ihres Kriegsdienstes soll besonders anzustreben sein. Bei der Schießthätigkeit wird es sich um Uebung in der Feuerleitung für größere Artilleriestellungen im Ganzen und Einzelnen, im Einzelnen ferner um die Lösung von Schießaufgaben vermittelst der Durchführung von Schießplänen handeln, außerdem um die sehr wichtige Uebung im Betriebe eines den Umständen entsprechend einheitlich und gut organisirten Beobachtungsdienstes im Großen und Kleinen, behufs eines zweckmäßigen Eingreifens desselben in die auf ihn angewiesene Feuerleitung. Bezüglich des Baues, der Armirung und der sonstigen Einrichtung des Geschützstandes wird großer Werth auf ein sachgemäßes Disponiren seitens der Kommandeure gelegt werden, sowie welche Arbeiten, wo, wann, wie und von wem sie auszuführen sind und wie deren Ausführung in eine zweckmäßige Wechselwirkung mit der Feuerleitung und dem sonstigen Festungsdienst zu bringen ist. Die ganze Uebung soll aber in erster Linie ergeben, welcher Grad kriegsmäßiger Ausbildung in den Kompagnien steckt und wie deren Chefs dieselben in allen vorkommenden Fällen zu verwerthen wußten.

— **Stadtverordnetenwahlen** finden im nächsten Herbste statt. Außer den gesetzmäßigen Ersatzwahlen sind noch Neuwahlen für die verstorbenen bezw. erkrankten und verzogenen Herren Gerbis, Pichert und Sand vorzunehmen. Die Liste der Wahlberechtigten ist fertiggestellt, sie weist 1731 stimmfähige Bürger auf.

* **Rudersport.** Am Sonntag statteten eine Anzahl Mitglieder des Rudervereins Thorn einer Bromberger Rudervereinigung einen Besuch ab. Letztere waren in zwei Booten, einem Vierriemer und einem Zweiriemer, den Thorner Gästen bis gegen Schulitz entgegengefahren. Nachdem sich die Sportsgenossen auf der Weichsel begrüßt hatten, fuhren sie gemeinschaftlich nach der Hafenschleuse, wo der Frühschoppen eingenommen wurde. Um 12½ Uhr wurde in Brahnau bei Wegner das Mittagessen eingenommen und es erfolgte dann um 2 Uhr die Weiterfahrt nach Bromberg. Hier unternahmen die gesammten Ruderer einen Spaziergang nach der fünften Schleuse und vereinigten sich am Abend im „Hotel Adler" im neuen Speisesaale zu einem Abendessen, an das sich ein fideler Kommers schloß. Um ½11 Uhr geleiteten die Bromberger Ruderer ihre Gäste zur Bahn, wo die letzteren den um 11 Uhr abfahrenden Zug zur Rückfahrt benutzten.

× **Besitzwechsel.** Das der Frau Sanitätsrath Dr. Kugler gehörige Grundstück Koppernikusstraße Nr. 179 ist für den Preis von 36 000 Mk. in den Besitz des Herrn Restaurateur Stille übergegangen. Der Kauf wird jedoch erst dann perfekt, wenn Herrn Stille für das Grundstück Schankkonzession ertheilt wird.

△ **Dem Landwehrverein** ist von den Ministern des Innern und des Krieges das Recht der Beschaffung und Führung einer Fahne verliehen worden. Die Fahnenweihe findet im September statt.

p **Verkaufsstelle für Postmarken** ꝛc. Bei dem Buchhändler J. Ratkowski in Thorn Altstädtischer Markt 37 ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postfreimarken, Postkarten errichtet.

* **Staatliche Getreidemagazine in Polen.** Außer in Sosnowice sollen nach neuester Mittheilung auch in Ostrowiec (Iwangorod-Dombrowoer Bahn) sowie in Chelm und Mlawa (Weichselbahn) staatliche Getreidemagazine errichtet werden.

§ **Flößereibeschränkungen auf der Brahe und Netze.** Behördlicherseits ist angeordnet, daß ausländische Flößer am Betreten des Unterhafens in Brahemünde möglichst gehindert werden; das Begleiten des Holzes durch ausländische Flößer nach aufwärts durch Brahe, Bromberger Kanal und Netze ist unbedingt verboten; dasselbe trifft auch für die mit dem Floßholz aus Polen kommenden inländischen Flößer zu. Letztere sind gleichfalls auf der Fahrt von der Brahe nach der Netze nicht weiter zu beschäftigen, sondern am Hafen zu entlassen.

— **Verkehrsänderungen auf den russischen Bahnen.** Eine vom Ministerium der Verkehrsanstalten einberufene Konferenz der Staats- und Privatbahnen, an welcher auch Vertreter des Finanzministers theilnahmen, hat folgende Beschlüsse gefaßt, welche demnächst zur Ausführung gelangen sollen: 1. nicht auf allen Strecken Wagen 1. Klasse verkehren zu lassen; 2. Courierzüge nur aus Wagen 1. und 2. Klasse zusammenzustellen; 3. für diejenigen Züge, welche mit automatischen Bremsen versehen sind, das Zugpersonal zu verringern; 4. bei denselben Zügen die Signalleinen abzuschaffen; 5. in den Wagen 3. Klasse die bisherige Ofenheizung nicht mehr durch Dampf- oder Wasserheizung zu ersetzen. Wer auf russischen Bahnen gereist ist, weiß, was es heißt, nicht mehr die sogenannten Courierzüge benutzen zu können, sondern gezwungener Maßen mit den gewöhnlichen, häufig sogar gemischten Zügen reisen zu müssen, deren Geschwindigkeit etwa 30—35 Kilometer beträgt. Thatsächlich bedeutet aber die Abschaffung der 3. Klasse in den sogenannten schnellen Zügen für eine große Klasse von Menschen wegen der größeren Kosten die Unmöglichkeit, diese Züge benutzen zu können.

— **Amtliche Choleramelduugen.** Von den in die Quarantäne-Anstalt am Olivaerthore zu Danzig überführten Angehörigen der in Althof an der Cholera erkrankten Personen sind zwei ebenfalls unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Bei einer derselben hat die bakteriologische Untersuchung bereits asiatische Cholera festgestellt; bezüglich der anderen ist die Untersuchung noch nicht völlig abgeschlossen. — Nach den Kundgebungen des Staatskommissars ist die Cholera bakteriologisch festgestellt ferner bei dem Arbeiter Schmidt in Einlage. — Aus Bromberg wird amtlich gemeldet, daß in Nakel Abbau sieben Personen unter choleraverdächtigen Umständen erkrankt und drei von diesen verstorben sind. Ferner sind in Josefinen bei Nakel bis jetzt vier Personen an Cholera erkrankt und eine Person gestorben. Die Erkrankungen sind auf den Genuß von Wasser aus dem Kanal bezw. aus einem Graben zurückzuführen, welcher sich längs des Kanals bei jenen Ortschaften hinzieht. Es ist ferner noch ein Cholerafall in Usch an der Netze festgestellt worden. — In Biskupitz im Kreise Thorn ist der 13jährige Knabe Slomski unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorben.

*** Eine Unsitte, die schon oft gerügt ist, aber nicht genug gerügt werden kann, bringt eine Zuschrift an die „Pos. Ztg." in Erinnerung: die Angewohnheit mancher Gehilfen und Lehrlinge, die Düten aufzublasen. Will man sich einmal überzeugen, welche Spuren ein derartiges „Aufblasen" hinterläßt, so braucht man nur in solcher Weise in ein reines Glas hineinzuhauchen, man wird sofort an den Wänden des Glases den Niederschlag sehen. Was würde der Gast sagen, wenn der Kellner oder Zapfer im Wirthshause ihm derartig in sein Bierglas hineinblasen würde? In den Läden aber läßt sich das Publikum die Blaserei ruhig gefallen, jedenfalls weil es die Spuren bei den Papierdüten nicht bemerkt. Wer aber die Sache genauer überlegt, wird, ganz abgesehen von den Krankheitsstoffen, die auf solche Weise übertragen werden können, die Forderung berechtigt finden, daß gegen das Aufblasen der Düten, die zur Aufnahme von Nahrungsmitteln bestimmt sind, energisch Front zu machen ist.**

§ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 72 Schweine aus Rußland über Ottloschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

*„ **Verhaftet** wurden 4 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,00 Meter über Null. Eingetroffen ist gestern der Dampfer Anna mit einer Ladung Talg, Eisen, Heringen, Petroleum und 5 beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 12. August.** Tinski und Marecki durch Wojcieck 6 Traften 4202 Kiefern Rundholz.

— **Podgorz**, 14. August. Von der Regierung zu Marienwerder ist unserem Magistrate der Bescheid zugegangen, daß die Anstellung des fünften evangelischen Lehrers bestimmt am 1. Oktober d. Js. erfolgt und das Gehalt von der Regierung ganz gezahlt wird.

r **Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 14. August. Von der Ernte kann man sagen, daß sie hierselbst beendigt ist; namentlich sind die bäuerlichen Besitzer mit derselben bereits fertig geworden. Die größeren Besitzer werden es durchweg in dieser Woche. Ein günstiges Zeichen für eine gute Ernte kann man in den vielen Getreideschobern erblicken, welche man allerwärts auf den Feldern sieht; wenigstens ist es ein Zeichen, daß es viel Stroh giebt. Während beim Sommergetreide der Körner- und Strohertrag durchweg ein guter ist, läßt der Winterweizen gar sehr zu wünschen übrig. Es hat Weizenfelder gegeben, auf denen man mehr Kamillenstengeln als Weizenhalme zählen konnte. Auch ist der eingesäte Klee unter dem Sommergetreide besser aufgegangen und kräftiger bewurzelt als unter Wintergetreide. Die Hoffnung, daß der zweite Schnitt des Klees mehr Ertrag bringen möge als der erste, hat sich als wahr bewiesen. Die Kleefelder sind dicht bestanden und stehen die Pflanzen in vollster Blüthe. Weil eben die Futteraussichten für den Winter nicht so traurige sind, hält jeder Viehbesitzer sein Vieh zurück, so daß die Preise für gutes Schlachtvieh in die Höhe gegangen sind. — Die Bahn, welche von Tauer nach der Kiesgrube Seyde gebaut wird, macht Erweiterungsarbeiten auf Bahnhof Tauer nöthig, die gegenwärtig ausgeführt werden.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Nach § 28 Tit. 22 Th. 1 der Preußischen Allg. Gerichtsordnung, welcher ebenso wie die dort folgenden Bestimmungen durch § 16 Nr. 3 des Einführungsgesetzes zur Civil-Prozeßordnung aufrecht erhalten ist, kann der Offenbarungseid gefordert werden, wenn jemand einen Inbegriff von Sachen oder Rechten ganz oder zu einem bestimmten Antheil anzeigen oder herausgeben soll oder auch über den Betrag eines gewissen Gegenstandes Auskunft zu ertheilen verbunden ist. Insbesondere sind nach § 29 Nr. 3 a. a. O. zur Ableistung dieses Eides Erben verpflichtet, welche bei dem Ableben des Erblassers im Sterbehause sich befunden oder auch nachher den Besitz der Erbschaft erlangt haben, sofern Miterben darauf dringen und ein gerichtliches Inventar nicht vorgelegt werden kann. Diese Verpflichtung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Civilsenats, vom 19. Februar 1894, keine rein persönliche, sie ist nicht unvererblich, geht vielmehr auch auf den Erbeserben über, welcher die seinem Erblasser obliegende Pflicht zur Inventarlegung über den Nachlaß der vorhergegangenen Erblasser überkommt; seine desfalsige Verpflichtung ist nicht davon abhängig, ob er genau anzugeben vermag, welche Gegenstände zum Nachlaß seines Erblassers und welche zu dem des vorhergegangenen Erblassers gehören, vielmehr wird diese Verpflichtung nur in der Richtung modifizirt, daß er nach bestem Wissen seine Angaben darüber zu machen hat.

Vermischtes.

Das Arbeitshaus und das Waarenmagazin der Tannwalder Baumwollfabrik sind niedergebrannt. Mehrere tausend Ballen Baumwolle und viele Zentner Garne verbrannten. Der Schaden beträgt eine halbe Mill. Gld. — Ein Verband katholischer Polen für Westfalen, Rheinland und die angrenzenden Provinzen ist mit dem Sitz in Bochum gegründet worden. Der Verband bezweckt die Förderung der moralischen und materiellen Interessen der in diesen Landestheilen wohnenden Polen. — Die Sammlung für die durch das Erdbeben in Konstantinopel Verunglückten übersteigt bereits 400 000 Mark und wird sich noch erhöhen. — Bei der Ausfahrt eines Bootes des Mannheimer Ruderklubs schlug dasselbe um, wobei der Steuermann und ein Ruderer im Rhein ertranken. — Der Konsumverein rheinisch-westfälischer Bergleute hat in seiner Generalversammlung die Liquidation beschlossen. — Die Herstellung des Elbe-Trave-Kanals wird in allernächster Zeit in das Stadium der Ausführung gelangen, nachdem bereits die nöthigen Vorarbeiten und Vereinbarungen festgestellt sind. Der Kanal soll in 4—5 Jahren fertiggestellt sein. — Zu bedauerlichen Ausschreitungen kam es in dem Osternburger Glasarbeiterausstand. Der Arbeiter Ohlendorf wurde Abends von etwa 20 ausständigen Glasmachern überfallen. Namentlich ein gewisser Busch richtete den O. mit einem Dolchmesser entsetzlich zu. O. liegt hoffnungslos darnieder. Busch ist bereits verhaftet. — Die Redemptoristen haben dieser Tage in Gars bereits ihren feierlichen Einzug gehalten. — Die Hamburger Polizei überraschte Nachts zwei „Geldspindknacker", als sie bei einem Geldwechsler den Geldschrank erbrachen. Der eine ist verhaftet, der andere entkommen. — Die Ausständigen der Chicagoer Schlachthöfe haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Bergleute in Süd-Carolina und Neu-Mexiko haben den Beschluß gefaßt, die Arbeit zu den alten Löhnen wieder aufzunehmen. — In Mainz glaubt man vielfach, daß der frühere Polizeikommissar Lämmersdorf, der den Ueberfall auf den sozialistischen Redakteur ausgeführt hat, einer Irrenanstalt überwiesen wird. — Die Lederzurichter Wiens sind ausständig. — Aus Mayrhofen (Zillerthal) wird gemeldet: Die Leiche des Lehrers Dr. Schulz aus Hamburg, welcher seit dem vorigen Sommer vermißt wurde, ist mit zerschmettertem Hinterkopfe am Floitenkees aufgefunden und beerdigt worden. — Bei einer Festlichkeit des Krieger- und Militärvereins in Stralsund wurde der Musketier Lüder der 5. Kompagnie des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 erschossen. Der Genannte war als Scheibenzeiger während des Preisschießens des Vereins angestellt. Wer den tödtlichen Schuß abgegeben, steht noch nicht fest. Die Untersuchung des Vorfalls wird überhaupt erst feststellen müssen, ob es an den nöthigen Vorsichtsmaßregeln gefehlt hat und wem die unmittelbare Schuld an dem Unglücksfall beizumessen ist. — Bei Acquasanta (Linie Genua-Asti) hat ein Zusammenstoß von zwei Zügen stattgefunden; 9 Personen wurden verletzt.

Litterarisches.

Die neu erschienenen Nummern 31 und 32 der **„Gartenlaube"** bringen neben der Fortsetzung des Klaus Zehren'schen Romans „Die Brüder" den Anfang einer frisch und lustig erzählten Novelle aus der Zeit des letzten deutsch-dänischen Krieges, die den Titel führt „Up ewig ungedeelt!" und Jassy Torrund zum Verfasser hat. Unter den Artikeln heben wir namentlich eine geistreiche naturphilosophische Plauderei von Julius Stinde hervor: „Meine Hyacinthen," ferner eine Begebenheit aus den Komödien des Aberglaubens, „Der Tschört" von Olga Wohlbrück. Die Illustration ist reich und technisch vorzüglich ausgeführt.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Einsendungen aus dem Leserkreise auf, welche von allgemeinem Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Wenn Sie auch, wie ich mich überzeugt habe, an der zu niedrigen Notirung der Fleischpreise nicht betheiligt sind, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß dieselben hier in Thorn wirklich zu niedrig verzeichnet werden. Bei einem Thorner Fleischer kann ich Schweinefleisch nicht für 45—50 Pfg. bekommen, sondern muß 60—65 Pfg. bezahlen. Die Thorner Fleischer müssen im Schlachthause schlachten und haben deshalb mehr Kosten, dafür habe ich aber die Garantie, daß ich gutes gesundes Fleisch erhalte. Die Landfleischer hingegen haben diese Kosten nicht; sie bringen das Fleisch zum Wochenmarkt oder hausiren damit und verkaufen es billiger. Daß dadurch den angesessenen Geschäften Konkurrenz gemacht wird, ist klar, aber ich kaufe doch lieber gute als zweifelhafte Waare, wenn sie auch etwas mehr kostet. S.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 14. August. Bei einer gestern Abend in der Elisabethstraße vorgenommenen Verhaftung ergriff der Festgenommene die Flucht und schoß sechsmal ins Publikum, wobei zwei Kriminalbeamte und einige noch nicht ermittelte Zivilpersonen verwundet wurden. Schließlich wurde der Fliehende festgenommen und nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er als Anarchist Schewe ermittelt wurde. Schewe ist mit mehreren Genossen bei einem versuchten Einbruchsdiebstahl gestört und von Polizeibeamten auf der Straße beobachtet worden. Als die Beobachteten dies merkten, fingen sie mit den Beamten Händel an, wobei sie sich des Schlagrings als Waffe bedienten und wobei schließlich Schewe von der Schußwaffe Gebrauch machte. Bei seiner Verhaftung äußerte er, es werde wohl nächstens noch mehr auf Polizeibeamte geschossen werden. Schewe's Genossen sind entkommen, doch sind im Laufe der Nacht noch verschiedene mit dem Vorfall zusammenhängende Verhaftungen vorgenommen worden.

Petersburg, 14. August. Das in Finnland belegene Kirchspiel Lippale ist von einem furchtbaren Cyklon heimgesucht worden. In einer Ausdehnung von sechs Kilometern wurden schreckliche Verheerungen angerichtet. Zwei Dörfer sind vollständig zerstört worden, sämmtliche Bäume in dem betroffenen Gebiete entwurzelt oder abgebrochen. Die Felder wurden gänzlich verwüstet. Mehrere Menschen wurden vermißt.

Fiume, 14. August. Der Brand auf dem hiesigen Bahnhof dauert noch fort; die sämmtlichen Magazinen sind verloren. Der Schaden beläuft sich auf über 4 Millionen Gulden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. August 1894:
um 8 Uhr Morgens über Null 0,00 Meter.
unter Null Meter.

Lufttemperatur: 13 Grad Celsius.
Barometerstand: 27 Zoll, 9 Strich.
Bewölkung: bedeckter Himmel.
Windrichtung: Südwest, schwach.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 15 August.	0,00	über Null
„	Warschau den 11. August	0,49	„ „
„	Brahemünde den 14. August . . .	2,18	„ „
Brahe:	Bromberg den 14. August	5,22	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 14. August.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos, Preise nominell 128|30 pfd. 125 M.
Roggen unverändert 125|8 pfd. 100|102 Mk.
Gerste starkes Angebot. Nur feinste, weiße mehlige Qualitäten 125|30 M. verkäuflich, andere abfallendere und glasige Waare fast unverkäuflich
Erbsen ohne Geschäft.
Hafer, ohne Geschäft.

Danzig 14. August.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 68—129 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 97 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 130 Mk.
Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 103—104 Mk. transit 71 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 104 Mk., unterpolnisch 70 Mk. transit 69 Mk.
Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 51 Mk. Br. nicht contingentirter 31 Mk. Br. August 31 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		15. 8. 94.	14. 8. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,10	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,15
	Preußische 3 proc. Consols	92,—	92,—
	Preußische 3½ proc. Consols	102,70	102,80
	Preußische 4 proc. Consols	105,75	105,70
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	65,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	65,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,50	99,90
	Disconto Commandit Antheile	193,—	193,—
	Oesterreichische Banknoten	164,15	163,95
Weizen:	September	138,25	137,50
	November	140,25	139,50
	loco. in New-York	57,¾	57,⅛
Roggen:	loco	118,—	117,—
	September	115,25	117,—
	Oktober	119,50	118,25
	November	120,50	119,25
Rüböl:	Oktober	44,20	44,40
	November	44,20	44,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	30,50	30,50
	70er August	34,10	34,10
	70er Oktober	34,90	34,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden die Umpflasterung der Zufuhrstraße auf Bahnhof Graudenz. Die Verdingungs-Unterlagen können während der Dienststunden im Bureau der Eisenbahn-Bau-Inspektion II eingesehen auch gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. von dort bezogen werden. Verdingungstermin den **25. August, Vormittags 10 Uhr.** Zuschlagsfrist 3 Wochen. (3245)

Graudenz, den 13. August 1894.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion II.

Verkauf
eines Waarenlagers.

In der Kaufmann **Tobias**'schen Konkurssache hierselbst soll gemäß Beschluß des Gläubiger-Ausschusses das aus **Manufacturwaaren und Herrenconfection** bestehende Waarenlager im Ganzen incl. Ladeneinrichtung, taxirt auf 6844,27 Mark, sowie der auf 200 Mark taxirte Geldschrank

am 23. August ½12 Uhr

im Laden des Gemeinschuldner meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. (3242)

Das Waarenlager kann am Terminstage von 9 Uhr ab besichtigt werden.

Briesen, 14. August 1894.

Ruhnau, Konkursverwalter.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 Musikwerk (Symphonion), ferner 1 Musik-Automat (Symphonion) 5-Pfennig-Einwurf, 1 Reifring, 2 große Bilder (Stahlstiche)

zwangsweise versteigern. (3250)

Thorn, den 15. August 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17 August cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst

1 große Blitzlampe, 35 Dtzd. Uhrgläser, 9 Dtzd. Schutzgehäuse, 1 größere Parthie verschied. Trauringe, Ohrringe, Alkoholometer, Zubehörstücke zu Taschenuhren, 1 antiker Schreibsecretär, 1 Serviettenpresse, 1 Burka, verschied. Glas- u. Porzellangeschirr, 1 achtjährigen Schimmelwallach als Reise- u. Zugpferd, sowie 1 Federgestellwagen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (3247)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm.

Näheres **Tuchmacherstraße 22** von 9—12 Vorm. (2976)

Automat. Massenfänger

für **Ratten** . . . . 4 Mk.,
für **Mäuse** . . . . 2 Mk.

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Preis pr. St. 2 Mk.

Fliegenfänger „Fliegenlust" befreit unter Garantie sämmtliche Räume von Fliegen, Wespen ꝛc. Größte Reinlichkeit. Kein widerlicher Anblick u. Geruch, wie bei angefeuchtetem Papier, Tellern u. Gläsern. Preis p. St. 1 Mk. Radicale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen.

Versandt gegen vorherige Geldeinsendung oder Nachnahme durch

Richard Fürst, Frauendorf I,

Post Vilshofen a. D., Niederbayern.

Die General-Agentur Thorn

einer gut eingeführten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist per 1. October cr. neu zu besetzen. Qualifizirte Bewerber belieben ihre Offerten sub Chiffre **G. A. 100** an die Annoncen-Expedition von **Daube & Co. Posen** einzureichen. (3244)

20—25
Zimmergesellen

erhalten von sofort dauernd Arbeit (Winterarbeit)

Ulmer & Kaun.

Donnerstag, d. 16. u. Freitag, d. 17.,

Vormittags von 9 Uhr ab

AUCTION
bei Adolph Bluhm.

Nord-Ostdeutsche
Gewerbe-Ausstellung.

Die Mai—August 1895 in **Königsberg in Preußen** stattfindende

Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

umfaßt in Abtheilung I: **Industrie und Gewerbe der drei Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen.** Für die übrigen Abtheilungen: **Hilfsmaschinen und Motore für Kleingewerbe, Landwirthschaftliche Maschinen, Gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung, Gewerbliches Unterrichtswesen,** sowie **gewerbliche und industrielle Litteratur, Kunst und Kunstgewerbe, Marine, Fischerei und Handels-Ausstellung** ist eine **allgemeine Betheiligung** gestattet.

Spätester Anmeldetermin 1. Oktober 1894.

Das Ausstellungs-Comité. (3243)

Vollständige Ausführung der
Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen

werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2962)

Referenzen über bereits **ausgeführte** Anlagen stehen zu Diensten.

Schulz & Smiejkowski,

Bau- und Maschinen-Schlosserei, Mellinstrasse 108.

Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für

Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.

Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst. (2959)

Canalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse, Closets und Badeeinrichtungs-Anlagen

in **neuester, praktischster** u. **vorschriftsmäßigster Ausführung,** zu billigsten Preisen, übernimmt **August Glogau, Breitestraße 41.**

Mit Auskunft u. Kostenanschlägen zu Diensten. (3067)

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.
Verlag der „Thorner Zeitung"

Gegründet 1760

Ausgestattet mit dem

modernsten Schriftmaterial und den neuesten Maschinen

empfiehlt sich

zur prompten und geschmackvollen

Anfertigung

von

Adresskarten, Avisen, Brochüren, Couverts
Circulären, Contracten, Diplomen
Einladungskarten und -Briefen, Hochzeitsliedern
Kladderadatschen
Entbindungsanzeigen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Festliedern
Visitenkarten, Speisekarten, Memoranden
Programmen, Liedern
Facturen, Etiquetten, Liquidationen, Preislisten
Prospecten, Quittungen, Rechnungen
Geschäftsbüchern
Formularen aller Art, Werken etc. etc.

Lithographirte Arbeiten

übernehme ebenfalls zur billigen und sauberen Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Mässige Preise.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** hiermit die ergebene Anzeige, daß der

Alleinverkauf

für

„Sauerbrunnen Marienquelle Ostrometzko"

dem Herrn

G. Haupt, „Hotel zur Holzbörse" Araberstr.,

vis-à-vis Arenz Hotel

übertragen worden ist. (3270)

Die Brunnen-Verwaltung Marienquelle Ostrometzko.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jod bromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien ꝛc. (2358)

Dauer der Saison bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. (3249)

Dr. L. Szuman.

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (3111)

Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler

Seglerstr. 19. (1703)

Besen, Schrubber, Scheuerbürsten, Pinsel, Kopf- und Kleiderbürsten, Matten etc.

empfiehlt billigst (3128)

Tosca Götze, Brückenstr. 29.

Sämmtl. Glaserarbeiten

sowie

Bildereinrahmungen

werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34,

im Hause des Herrn **Buchmann.**

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich **24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

ELECTRIC.

Magenstärkender Kräuter-Bitter.

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder

A. Bolinski, Briesen Wpr

Zur Untersuchung und Begutachtung.
Der Liqueur ergab bei der Analyse:

Specif. Gewicht %	1,00624.
Alkohol-Gewicht %	30,67.
Vol. %	36,95.
Extract %	14,44.

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- und Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin

Offerire

schönen ☐ Käse

a Ctr. **13 Mark** ab hier, sowie

Butter in Postpacketen

9 Pfd. Netto für **Mk. 16,60.**

Molkerei Gr. Orsichau

bei **Schönsee Westpr.**

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 16. August

Großes

Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

ausgeführt von der Kapelle des Fußtr.-Regts. v. d. Marwitz (8 Pom.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.

Friedemann,

(3248) Königlicher Musik-Dirigent.

Zum Manöver

empfiehlt leicht mit Schlüssel zu öffnende **Conserven** mit

Kalbszunge

in **Aspic,** sowie vorzügliche, harte

Cervelatwurst.

Die Dampfwurstfabrik **Breitestr. 19.**

W. Roman.

Von heute ab:

Rindfleisch

von **Mastochsen** und **hochfeines**

Hammelfleisch

von **Southdown** (3216

à Pfd. 60 Pf.

bis auf Weiteres empfiehlt

A. Borchardt.

Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **Ad. Leetz.**

Eine fast neue gut erhaltene

Reinigungsmaschine

ist preiswerth zu verkaufen bei

A. Tuchler, Leibitsch.

Malergehilfen

u. Austreicher finden Beschäftigung

(3009) **G. Jacobi,** Maler.

Eine tüchtige perfekte

Verkäuferin

mit langjährigen guten Zeugnissen sucht von sofort oder später, gleichviel welcher Branche, Stellung. Off. u. H. Z. 3237 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern kann sofort eintreten bei **A. Kamulla,** Bäckermstr.

---

1 ordentlichen Laufburschen

suchen per sofort **Gebr. Tarrey.**

Ein großer Lagerkeller

ist vom 1. Oktober zu vermiethen. [3252]

Zu erfragen **Culmerstraße 6.**

Eine Familienwohnung

v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. zu vermieth.

Rudolf Brohm, Botan. Garten.

---

1 oder 2 möbl. Zim **Brückenstr. 16, IV**

---

6 Zimmer,

2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Wohnung in der 3. Etage, 2 Zimmer, Alkoven und Küche mit Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm.

Elisabethstraße 2 im Cigarrengeschäft.

Stall für 1 Pferd **Schloßstraße 4.**

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche Zubehör, alles hell, 3 Eingänge vom 1./10. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Wohnungen von 240—265 Mark bei **A. Borchardt, Schillerstr. 214/16.**

---

2 Wohnungen, je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserleitung vom 1. Oktbr. zu verm

(3161) **Klosterstraße 1. Winkler.**

Ein Laden m. daran stoßendem groß. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen

[3251] **Culmerstraße 6,**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.